

Kürzere Regime, neue Medikamente

Viele neue Entwicklungen bei der Tuberkulose

Wesentlich verkürzte Behandlungsdauer, innovative PCR-Diagnostik, 17 neue Substanzen in klinischer Entwicklung – bei der Tuberkulose tut sich etwas!

Weltweit sieht es traurig aus: Noch nie gab es so viele Tuberkulose(TB)-Kranke wie heute! Man geht von 10,6 Mio. Betroffenen aus, mehr als ein Drittel davon in Indien und China, so Prof. Christoph Lange, Borstel. 11 % sind Kinder, von denen über 90 % nicht behandelt sind, jedes vierte TB-krankte Kind verstirbt. Jährlich fallen 1,6 Mio. Menschen der TB zum Opfer, die Mortalität stieg zuletzt an. Deutlich zunehmend sind auch die multiresistenten TB-Fälle, die Rate liegt derzeit der WHO zufolge bei 4,2 %.

Deutschland: Elimination 2040?

In Deutschland wie in der EU stagnieren die Zahlen auf sehr niedrigem Niveau. Mit einer Inzidenz von unter 5/100.000 ist die Erkrankung sehr selten, so Lange. Für eine Elimination bräuchte es eine wirksame Impfung. Die BCG-Impfung schützt nur Kinder in den ersten 5 Lebensjahren vor TB und weitere 10 Jahre vor anderen Infektionen. Sinnvoll wäre eine Testung und ggf. präventive Behandlung von Zuwanderern aus bestimmten Hochrisikoländern. Lange nannte hier v. a. Eritrea, Somalia, Indien und Pakistan. Unter den 1,1 Mio. Flüchtlingen aus der Ukraine erkrankten 2022 insgesamt 262 an Tuberkulose. In dieser Population ist eine Testung nicht effektiv, die Inzidenz ist zu niedrig.

In der Diagnostik gibt es neue Entwicklungen bei der molekularen Vorhersage für Antibiotika-Resistenzen über semiautomatisierte Verfahren, die bald auch für die klinische Versorgung verfügbar sein werden, berichtete Lange. Das Material kann ggf. auch aus dem Stuhl oder per Zungenabstrich erfolgen, wenn kein Sputum verfügbar ist.



© Dr. Microbe / stock.adobe.com

Weltweit ist ein Rekord an TB-Kranken zu verzeichnen.

Therapie: So viele Veränderungen wie nie zuvor

Für Kinder kann das Standard-Therapie-Regime laut WHO-Empfehlung deutlich reduziert werden. Es besteht nun aus Isoniazid und Rifampicin für nur noch 4 statt bisher 6 Monate. In den ersten beiden Monaten wird nur noch eine weitere (statt zwei weitere) Substanz gegeben, und zwar Pyrazinamid. Dies gilt für nicht schwere Fälle, bei denen kein Sputum gewonnen werden kann.

Bei Erwachsenen kann das Therapieregime im Falle einer multiresistenten TB von zuvor 18 auf 6 Monate begrenzt werden. Behandelt wird mit 3–4 Medikamenten: Bedaquilin, Pretomanid, Linesolid, und ggf. Moxifloxacin. Diese Empfehlung gilt nicht bei XDR-TB (extrem resistente TB), Miliar-TB, Knochen-TB, Meningitis und auch nicht bei Kindern.

Und es wird intensiv weiter geforscht, so Lange: In klinischen Phase-I- oder Phase-II-Studien befinden sich 17 Medikamente, die EU fördert die Studien mit viel Geld. Es besteht die Hoffnung, dass sich die Behandlungszeiten weiter verkürzen. *Dr. Dirk Einecke*

Quelle: 63. DGP-Kongress, Session „Pulmonale Infektionen – Clinical Year 2022 in Review“, Düsseldorf, 29.3.-1.4.2023

Prävalenzen bei Jung und Alt in Ost und West

Asthma: „Die Sterblichkeit ist enorm rückläufig“

Die Häufigkeit von Asthma nimmt weder bei Kindern noch bei Erwachsenen zu. Und die Sterblichkeit ist in den vergangenen 20 Jahren dramatisch gesunken.

In Deutschland gibt es offenbar seit Jahren keinen weiteren Anstieg der Asthma-Prävalenz bei Kindern und Jugendlichen. „Die Asthma-Prävalenz bei Kindern und Jugendlichen liegt bei etwa 4 %“, erklärte Prof. Karl-Christian Bergmann, Berlin. Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland gebe es nicht, ebenso wenig wie hinsichtlich Alter und Geschlecht. Ein möglicher Grund ist, dass Kinder in Deutschland weniger gegenüber Zigarettenrauch exponiert sind als früher. Womöglich spiele auch die Reduktion von Antibiotikaverordnungen im Kindesalter und die verminderte Rate von Infektionen der unteren Atemwege eine

Rolle. Auch bei den Erwachsenen scheint die Asthma-Prävalenz stabil bei 5 % zu liegen. Frühere Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland gibt es nicht mehr, allerdings scheint schweres Asthma (GINA 4/5) im Westen häufiger vorzukommen. Und noch eine gute Nachricht: „Die Sterblichkeit ist enorm rückläufig“, so Bergmann. Er brachte dies mit der Einführung der Biologika bei schwerem Asthma in Verbindung. Die Anzahl der Asthma-bedingten Todesfälle ist seit der Jahrhundertwende von etwa 3.000 auf 1.000 pro Jahr gesunken. Im Status asthmaticus starben 1998 noch 355 Menschen, im Jahr 2020 waren es 31 Menschen. PD Dr. Katrin Milger-Kneidinger, München, führt die drastisch gesunkene Mortalität v. a. auf die verbesserte Basistherapie mit inhalativen Kortikosteroiden zurück. *Dr. Thomas Meißner*

Quelle: 63. DGP-Kongress, Düsseldorf 29-3-1.4.2023